



natur, wissenschaft und die künste nature, science et les arts nature, science and the arts

Julia Burbulla & Ana-Stanca Tabarasi-Hoffmann (Hg.)

Gartenkunst und Wissenschaft

Diskurs, Repräsentation, Transformation  
seit dem Beginn der Frühmoderne

Julia Burbulla / Ana-Stanca Tabarasi-Hoffmann (Hrsg.)

## Gartenkunst und Wissenschaft

---

**D**er vorliegende Band enthält Untersuchungen zum bislang nur wenig erforschten Verhältnis zwischen Gartenkunst und Formal-, Ingenieur- und Naturwissenschaften seit der frühen Neuzeit. Seit jener, und im besonderen Grade seit der frühen Neuzeit, reagierte die Gartenkunst auf wissenschaftliche Revolutionen und gab wissenschaftlichen Ergebnissen, Methoden und Stilen einen ästhetischen Ausdruck. Umgekehrt nutzten Macht und Wissenschaft den Garten als Gestaltungsraum, um ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren, und das Gartenmotiv, um ihre Utopien zu versinnbildlichen.

Als Projektionsfläche von Ordnungsvorstellungen waren Gärten auch Formen der Reflexion naturwissenschaftlicher Weltzugänge und ihrer konkreten, technischen Umsetzung. Hierarchien und Systematisierungen, die für die gesamte Gesellschaft gelten sollten, wurden aus den Naturwissenschaften entlehnt und im Garten exemplarisch erprobt bzw. hinterfragt und transformiert. Die in den jeweiligen Naturwissenschaften erörterten Naturbegriffe wurden ebenfalls im Garten oder am Modell des Gartens illustriert und in Auseinandersetzung mit emblematischen Naturdarstellungen aus dem Bereich der Künste oder mit wahrnehmungspsychologischen Vorstellungen über die Natur des Menschen und ihr Verhältnis zur übrigen Natur neu vorgestellt. Ihre Weiterreichung oder Verwandlung in verschiedenen historischen, politischen und nationalen Kontexten ermöglichte neue Identifikationen.

Die interdisziplinär ausgerichteten Beiträge greifen diese vielfältige und spannungsvolle Kooperation zwischen Gartenkunst und Wissenschaft sowohl im europäischen wie außereuropäischen Kontext auf und stellen die Geschichte der Gartenkunst ins Verhältnis zu Bereichen wie der Wissenschaftsgeschichte, der nationalen Wissenschaftskultur und Formensprache, Räumen der Verbindung von Experiment und Ästhetik, Religionen, Politik (insbesondere Machtssymbolik), Ausbildung (insbesondere Frauenbildung) und Bildungstradition, Museumsgeschichte, Akademiegeschichte, schöne Literatur (insbesondere Utopie), Nützlichkeitsvorstellungen, Kulturvergleich oder Mediengeschichte. So eröffnen die behandelten Fallbeispiele der Umsetzung wissenschaftlicher Ansichten im künstlerischen Raum zahlreiche Bezüge, welche die Bedeutung einer Gartenforschung veranschaulichen, die über die geistig-literarische Kultur hinausgeht. Ein solcher Ansatz ermöglicht eine genauere Erfassung der Perioden der Gartengeschichte und eine historisch angemessene Bewertung der gartenkünstlerischen Werke.